

## Strickhof-Dürrfutter-Profi in Lindau ZH Hochwertiges Dürrfutter lohnt sich



Organisatoren des Dürrfutters: Werner Hengartner, Urban Ledergerber, Thomas Brülisauer (von links).

Bild: Brigitte Weidmann

**Am Strickhof wurde Anfang März zum ersten Mal ein Dürrfutter-Tag organisiert. Fachpersonen aus Theorie und Praxis stellten ihre Erkenntnisse und Erfahrungen einem interessierten Publikum vor. Unterschiedliche Meinungen der Experten fachten rege Diskussionen an.**

Text: Thomas Brülisauer\*, Hoffeld

Rund 50 Landwirte fanden Anfang März den Weg nach Lindau ZH, um sich die neuen Erkenntnisse aus der Dürrfutter-Produktion anzuhören. Am Vormittag referierten Absolventen der Höheren Fachschule für Agrarwirtschaft sowie Experten aus Österreich und der Schweiz zum aktuellen Forschungs- und Erkenntnisstand. Am Nachmittag wurden spezifische Themen in vier Workshops vertieft.

### Qualität steigern

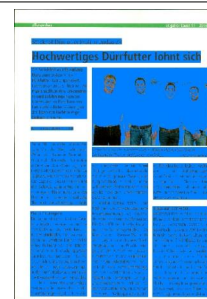
Die Tagung startete mit einem Referat von Urban Ledergerber und Thomas Brülisauer, Agrotechnikerschüler des Strickhofes, mit den Grundlagen im Futterbau. Danach stellte Alfred Pöllinger von der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein (HBLFA), Österreich, seine Versuche mit verschiedenen Trocknungsvorgängen in der Dürrfutterkonservierung vor. Die Resultate brachten hervor, dass mit dem Entfeuchter zwar höhere Kosten anfallen, diese aber mit der Qualitätssteigerung des Heus wieder kompensiert werden. Alfred Pöllinger stellte fest, dass es wichtig ist, eine optimale Dimensionierung der Anlage zu finden, um die anfallenden Kosten mit dem Erlös des hochwertigen Futters kompensieren zu können.

Im dritten Referat stellte Franz

Nydegger von der Agroscope seine Kostenberechnungen der verschiedenen Konservierungsverfahren vor. Die Kaltbelüftung blieb das kostengünstigste Trocknungsverfahren. Die Kombination mit einem Warmluftofen ergibt eine kürzere Trocknungsdauer und eine Qualitätssteigerung des Futters. Bei grossen Futterstöcken ist eine Kombination mit einem Luftentfeuchter sinnvoll, da dies wetterunabhängig betrieben werden kann. Sonnenkollektoren benötigen weniger Energiekosten zum Trocknen, haben aber einen höheren Anschaffungspreis. Nydegger gab zu bedenken, dass bei schlechtem Wetter die Luft auf mindestens zehn Grad Celsius zu erwärmen ist, ansonsten die Luft über dem Heustock kondensiert und dadurch das Futter in den obersten Zentimetern des Stockes feucht wird.

### Tipps aus der Praxis

Als letzter Referent konnte Heinz Blum aus dem österreichischen Höchst gewonnen werden. Er bewirtschaftet einen 200-Hektar-Betrieb. Seine Futterproben liegen bei über 7 MJ NEL/kg TS, sind also sehr zuckerreich, «Dessert für die Kühe», wie der Praktiker es schmunzelnd nannte. Für ihn gilt es, folgende Punkte zu beachten: Er nimmt alle zwei Jahre Bodenproben, um die Nährwerte des Bodens genau zu analysieren. Blacken bekämpft er permanent. Bei der Ernte wird das Futter am ersten Tag dreimal gewendet und



St. Galler Bauer  
9230 Flawil  
071/ 394 60 15  
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12 133  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 18  
Fläche: 49 959 mm<sup>2</sup>

über Nacht an die Schwade gelegt. Am nächsten Tag wendet er es nochmals und führt es anschliessend auf den Heustock. Das Futter ist somit innert 24 Stunden (ab Schnitt) auf dem Stock und binnen drei Tagen lagerfähig. Die Trocknung erfolgt mit einem Warmluftofen und einem Luftentfeuchter. Zum Abschluss seines Referates sagt Heinz Blum: «Die Grasnarbe ist das A und O für ein qualitativ hochwertiges Futter. Aus diesem Grund brauchen wir keine Rally-Fahrer auf den Traktoren, sondern vernünftige Maschinisten.»

#### Vertiefung in Workshops

Im Workshop 1 konnten die Besucher selbst eine sensorische Beurteilung von verschiedenen Dürrfutterproben durchführen und

diese mit den Analysewerten vergleichen. Im zweiten Workshop stellte Matthias Barth von der Firma Ventomat die neueste Technik im Bereich der Heubelüfter/Luftentfeuchter vor. «Um Temperaturverluste zu minimieren, sollten Betonböden mit Holz abgedeckt werden», sagt Matthias Barth. Im Workshop 3 wurde über alternative Energien informiert. Dort stellte Gottfried Jud seine Holzschnittel-Heizung vor, mit der er Warmluft für die Heutrocknung erzeugt. «Seit wir diese Anlage betreiben, ist die Futterqualität enorm gestiegen», freute sich der Landwirt aus Wolfertswil SG sichtlich.

Im letzten Workshop präsentierte Michael Sutter von der HAFL anhand von drei unterschiedlich grossen Betrieben die Wirtschaftlichkeit

der Dürrfutterproduktion. Die Berechnungen zeigten, dass die Betriebsgrösse nicht entscheidend ist für die Wirtschaftlichkeit. Dabei machen die Futter- und Fütterungskosten rund die Hälfte der Vollkosten in der Milchproduktion aus.

#### Es lohnt sich

Das Fazit der Tagung bekräftigten gleich mehrere Referenten, wie Urban Ledergerber zu Beginn sagte: «Im Endeffekt entscheiden mehrere Faktoren über die Produktion von qualitativ gutem Dürrfutter. Die Produktion von schlechtem und gutem Dürrfutter verursacht jedoch gleich viel Kosten. Also lohnt es sich, hochwertiges Dürrfutter zu produzieren.»

\*Der Autor ist Absolvent der Höheren Fachschule für Agrarwirtschaft